

Pauliner FORUM

Nr. 31

Dezember 1999

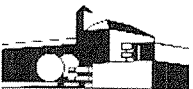
Mitteilungen des Vereins der PaulinerInnen

Netscape: Willkommen auf der Homepage des Vereins der PaulinerInnen, Homepage

Back Forward Reload Home Search Netscape Images Print Security Shop Stop

Go To: <http://www.paulinum.at/>

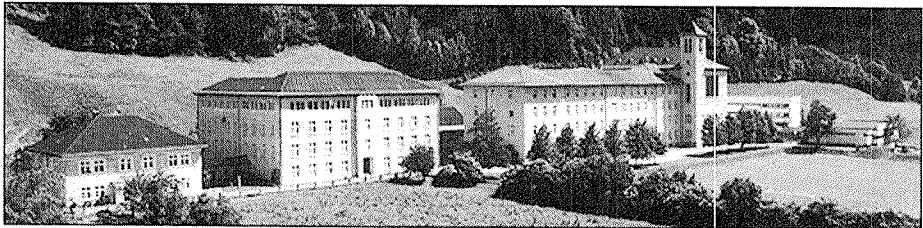
hotze.com Sunbird Ripe Whois Internic Internic Whois Statistik Hotze



zur Startseite

Willkommen!

Verein der PaulinerInnen



[Ziele](#)
[Statuten](#)
[Vorstand](#)
[Aktuelles](#)
[Mitgliedschaft](#)
[Dr. Reinhold Stecher
Stiftung](#)
[geschichtlicher
Hintergrund](#)
[Vereinsstatistik](#)
[Links](#)
[Kontakt](#)
[Feedback](#)
[© 2000](#)

Herzlich Willkommen auf dem Server über Informationen über den Verein der PaulinerInnen.
Die Vereinsgründung erfolgte am 17.10.1982 in Schwaz.

Dies ist nicht die offizielle Internetdarstellung des Bischöfl. Gymnasiums Paulinum in Schwaz.

Verein der PaulinerInnen, Obm. Dr. Paul Ladumer, A-6020 Innsbruck, Franz Kottenweg 3-5
[Produktion und Webespace von [Internetservice Martin Hotze](#) | [webmaster](#)]

WWW.PAULINUM.AT

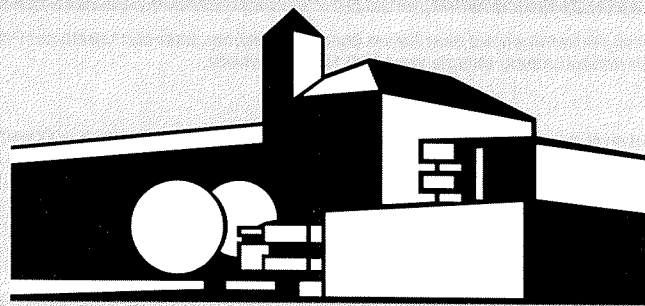
Inhalt

Unser Verein im Internet	3
Dr. Reinhold Stecher-Stiftung	4
Bericht über die Verleihung des	
Preises 1999	4
Bewerbungsauf Ruf für 2000.....	4
Paulinum da capo: Die Wette	5
Personalialia	6
In piam memoriam	7
Dr. Siegbert Plangger	8
Cons. Johannes Lungkofler	8
Dr. Josef Resinger	9
Kassabericht	10
Aus den Regionen	10
Vermischte Nachrichten	12
Dr. Hermann Wiesflecker: Im Fenster	12
Dr. Erich Egg: 80 Jahre	12
Dr. Konrad Ginther: 65 Jahre	13
Aus den Missionen	14
Lepra-Akton Pater Gutheinz	14
Aus verschiedenen Missionarbriefen	15
Bildung gegen Armut	17
Gerald Nitsche und sein neues Buch	18
Zum Nachdenken	20

Editorial

Bereits das Titelbild stellt eine kleine Revolution dar (oder ein dringendes Nachholen?), jedenfalls der Verein ist im Internet! Wir schließen Berichte über die Dr. Reinhold Stecher-Stiftung an und realisieren die Ankündigung: Paulinum da capo. Den von Fritz Thöni redigierten Personalialia und dem Kassabericht folgt das Gedenken an drei im Glauben vorausgegangene Altpauliner. Wir berichten dann vom Leben in den Regionen und schließen vermischte Nachrichten an: Dr. Hermann Wiesflecker, Dr. Erich Egg und Dr. Konrad Ginther. Gibt es noch Meldungen zum vorgesehenen Gedichtbändchen „Paulinische Verse“?

Auch in den Missionen tut sich allerlei. Schließlich stellen wir noch Gerald Nitsche und sein neues Buch vor und geben Euch etwas mit zum Nachdenken.



Pauliner FORUM

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber: Verein der Pauliner
Redaktion: Dr. Paul Ladurner, Franz Kotterweg 3-5, 6020 Innsbruck
Druck: Steiger Druck, 6094 Axams

Unser Verein im Internet

Auf dem Titelblatt dieser Nummer findet sich die Startseite der neuen Homepage, mit welcher sich der Verein der Pauliner/innen im Internet darstellt.

Diese Homepage bietet Informationen über den Verein und seinen historischen Werdegang, seine Statuten und Ziele, seine Mitglieder und seine Aktivitäten wie z.B. die Aktivitäten der Dr. Reinhold Stecher Stiftung, aber auch die sonstigen Aktivitäten, wie sie bisher bereits im Paulinerforum angekündigt bzw. abgedruckt waren bzw. noch bekanntgegeben werden.

Die Homepage bietet auch die Möglichkeit, mit dem Vorstand in Kontakt zu treten, dort Informationen einzuholen, Anregungen zu geben udgl.

Mit Einstieg des Vereins ins Internet beginnt eine neue Ära der Kommunikation zwischen den Vereinsmitgliedern. Es wird aber auch eine unmittelbare Ver-

bindung zum Gymnasium Paulinum möglich. Natürlich können auch Außenstehende sich über unseren Verein und die Paulinergemeinschaft informieren, womit der Bekanntheitsgrad und die Bedeutung dieser Gemeinschaft wesentlich ausgedehnt wird.

Möglicherweise wird dieser Anschluß ein Parallelmedium zum bisherigen "Paulinerforum". Vor allem werden auf diese Weise billiger und schneller Informationen zur Verfügung gestellt bzw. können solche abgerufen werden.

Wir sind überzeugt, daß insbesondere die jungen und internetbegeisterten Pauliner mit diesem neuen Medium eine rechte Freude haben werden. Die Senioren sind gut beraten, sich damit ebenfalls auseinanderzusetzen.

WWW.PAULINUM.AT

Es ist soweit, die Homepage unseres Vereins steht bereits im World-Wide-Web!

"Es wurde aber auch Zeit!" werden nun vielleicht all jene sagen, für die das Internet bereits zum Alltag gehört. Ob in der Ausbildung, im Beruf oder auch im Privatbereich: das Internet bahnt sich seinen Weg in unser Leben. Schneller Informationsfluss und überregionale Kommunikation sind die wesentlichen Eigenschaften, die unser Handeln und unseren Erfolg in Zeiten wie diesen mitbestimmen können.

Genau das war auch unsere Motivation, das Projekt "Internet für den Verein der PaulinerInnen" ins Leben zu rufen. Wir bildeten eine kleine Gruppe innerhalb des Vorstandes und wurden damit betraut, das technische Umfeld zu schaffen und die Inhalte der zukünftigen Homepage zu selektieren. Was bisher geschaffen wurde, ist das Ergebnis einiger sehr produktiver Sitzungen, bedarf aber sehr wohl der ständigen Überarbeitung und der Bereicherung durch Anregungen von Besuchern unserer Homepage (e-mail: info@paulinum.at).

Ziel des Projektes: Nutzung eines modernen Mediums für den Verein, das besonders auch Altpauliner der jüngeren Generationen anspricht, für die der regelmäßige Besuch interessanter Homepages dem Lesen von abonnierten Magazinen gleicht.

Ganz so selbstverständlich war der Schritt ins Internet jedoch nicht. Immerhin sind mit der Präsentation im World-Wide-Web auch Kosten verbunden, die der Verein abdecken muß. An dieser Stelle möchten wir uns

bei unserem Vereinsmitglied Martin Hotze (MJ 1989) herzlich bedanken, der übrigens der Hauptinitiator der Idee "Verein der PaulinerInnen im Internet" ist. Er erklärte sich bereit, die technische Erstellung und Wartung der Homepage gegen einen bescheidenen jährlichen Unkostenbeitrag zu übernehmen. Internetservice Martin Hotze reservierte die Domain "paulinum.at" und stellt uns den Speicherplatz für die Web-Site auf seinem Server zur Verfügung.

Bedanken möchten wir uns auch bei allen, die uns bei der bisherigen Durchführung des Projektes unterstützt haben, insbesondere bei unserem Obmann Dr. Paul Ladurner, der bereitwillig Informationsmaterial überarbeitete und uns größtmöglichen gestalterischen Freiraum gab, und bei Schriftführer Prof. Fritz Thöni, der uns als verlässliche Quelle in Sachen Vereinsstatistik und historischen Eckdaten diente.

Wir wünschen uns regen Zugriff auf die Homepage (im ersten Monat waren es bereits ca. 140 Visits!) und zahlreiche Anregungen, um diese laufend verbessern und interessant gestalten zu können. Besonders freuen würden wir uns über Berichte und Beiträge von aktiven Paulinern und Altpaulinern, welche die Homepage zu einer aktuellen und auch spannenden Plattform für uns PaulinerInnen machen könnten.

*Das Internet-Projekt-Team: Robert Höfner,
Dr. Christian Huber, Dr. Markus Ringler*

Dr. Reinhold Stecher-Stiftung

Verleihung des Preises 1999

an die „Österreichische-Selbsthilfe-Initiative Stottern (ÖSIS)

Im Rahmen einer kleinen Feier wurde dem Altpauliner Mag. Herwig Pöhl in seiner Eigenschaft als Obmann der „Stotterinitiative“ am Freitag, den 07.01.2000 der Dr. Reinhold Stecher-Stiftungspreis für 1999 in Höhe von S 70.000,— überreicht. Der gesamte Stiftungsvorstand war ebenso anwesend wie eine Reihe von Freunden und Förderer der Initiative.

Mit dieser Verleihung wurde unserem Altpaulinerfreund und seiner Aktivität ein schönes Denkmal gesetzt und eine Anerkennung dafür ausgesprochen, was er mit seiner Initiative für Jugendliche und Kinder schon bisher geleistet hat. Jedes Jahr wird ein „Internationales Stotter-Therapie-Sommercamp für Kinder und Jugendliche“ organisiert. Einer dreiwöchigen intensiven Einstiegsphase im Sommer folgen Auffrischungs- Therapiewochen im Spätherbst. Zusätzlich werden noch regionale Treffen in den Bundesländern und in Südtirol angeboten, um den Kindern und Jugendlichen das „Dranbleiben beim Trainieren, Üben und letztlich bei



den In Vivo Einheiten zu erleichtern.

In seiner Ansprache hat Bischof Reinhold natürlich wiederum den Nagel auf den Kopf getroffen mit den Worten: „Ich bin überzeugt, der liebe Gott hat mehr Probleme mit denen, die viel und schnell sprechen als mit denen, die langsam und behutsam artikulieren.“

Aufruf zur Bewerbung um den Dr. Reinhold-Stecher-Stiftungspreis 2000

Nach Maßgabe der derzeitigen Stiftungsmittel wird der zweite zur Verteilung stehende Stiftungspreis wieder mit ca. 70.000,— bis S 80.000,— dotiert sein.

Wie oben dargestellt, wird er verliehen für Aktivitäten, die von Paulinern im In- und Ausland in religiöser, sozialer und kultureller Hinsicht ins Leben gerufen oder zumindest mitgetragen werden.

Bewerbungen müssen eingereicht werden bis spätestens 15.9.2000 und sind zu richten an den Geschäftsführer der Stiftung, Herrn Mag. Ralf Schonger (den derzeitigen Kassier des Vereins der Pauliner) unter dessen Anschrift: 6444 Längenfeld, Unterlängenfeld 153 a. Bewerben um diesen Preis kann sich jeder Pauliner, der im Paulinum maturiert hat oder der – wenn schon dort nicht maturiert hat – eingetragenes Mitglied des Vereins ist. Das Bewerbungsschreiben muß alle jene Kriterien enthalten, die es dem Vorstand ermöglichen nachzuvollziehen, ob und inwiefern es sich bei dem vorgestellten Projekt um ein solches im Sinne der Satzungen handelt. Insbesondere muß aufgezeigt werden,

inwiefern es religiösen, sozialen oder kulturellen Zwecken dient und ob das Projekt im Inland oder im Ausland realisiert werden soll. Der Zusammenhang zwischen dem Projekt und dem betreffenden Pauliner als Initiator oder Förderer muß klar aus dem Bewerbungsschreiben hervorgehen. Der Bewerber muß seine volle Identität, also Name, Beruf und Adresse angeben.

Der Verein der Pauliner und auch der Vorstand der Dr. Reinhold-Stecher-Stiftung ermutigen alle Pauliner, sich mit innovativen Ideen, und Engagement an dem Wettbewerb zu beteiligen. Selbstverständlich kann auch eine Personengruppe (Komitee) ein solches Bewerbungsschreiben einreichen, falls die Realisierung des ins Auge gefaßten Projektes dadurch leichter erreicht werden kann. Auch jene Bewerber, die letztes Mal nicht berücksichtigt werden konnten, sind wieder herzlich eingeladen sich zu melden.

Dr. Paul Ladurner (Vereinsobmann)
Mag. Ralf Schonger (Stiftungsgeschäftsführer)

Paulinum da capo

Die Wette

Wieder einmal war uns allen fad. Irgendetwas Ungewöhnliches mußte passieren. Die Idee kam dann von André Falkner. Er als Hobby-Fotograf mußte ganz einfach einmal ein außergewöhnliches Foto auf die Welt bringen, damit er bei der Pauliner-Fotografen-Konkurrenz so richtig auftrumpfen könnte. Und da tauchte die waghalsige Idee auf, unseren Präfekten Rohringer im Schlaf zu fotografieren.

Aber wie soll man so etwas angehen?

Nun, kurz und gut: Ich als der kleinste habe mich noch vor dem Abendgebet heimlich in sein Zimmer geschlichen und mich dort unter dem Bett versteckt. Von dort aus habe ich die ganzen Abendgeräusche in völliger Reglosigkeit mitanhören müssen bzw. können: Das Getrampel der vielen Bubenfüße, die sich in Richtung Kirche zum Abendgebet bewegten und wieder zurück, dann das Rauschen der Wasserhähne während der Abendwäsche, die wachsam Schritte der Präfekten, das "Gelobt sei Jesus Christus" vor dem Lichtausdrehen.

Dann kam es zu einem für mich unerwarteten Zwischenakt: Es sind nämlich zu meinem Entsetzen die übrigen Präfekten im Zimmer erschienen und haben sich hier zu einem gemütlichen Plausch mit unserem Präfekten zusammengetroffen, als dessen unfreiwilliger Zuhörer ich unter dem Bett fungierte. Man kann sich als gelernter Pauliner unschwer vorstellen, wie ich auf Nadeln "lag" (nicht "stand"). Dabei habe ich meinen Ohren nicht getraut, als ich mitanhören konnte, daß sich die Präfekten allen Ernstes darüber unterhiel-

ten, wie sie unsere Lage erleichtern könnten und wie sie uns eine Freude machen könnten.

Als auch dann dieser gemütliche Plausch vorüber war, begab sich unser Präfekt zu Bett. Ich sehe noch seinen rosa Pyjama, unten schwarz gerändert, als er mit nackten Füßen – für mich zum Greifen – vor meinem Bett stand. Es hätte mich wirklich gejuckt, einen dieser Füße zu erfassen. Diesen Schrecken hätte ich nicht ungern miterlebt. Ich habe mich aber beherrscht.

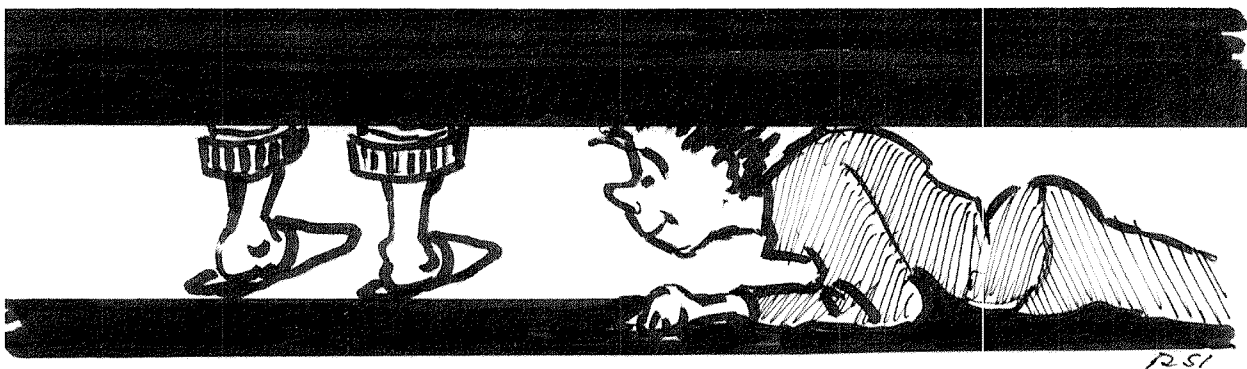
Als er dann schlief, kroch ich heraus, öffnete von innen die Tür, weckte meine Kollaborateure, die mit einem Blitzlichtgerät und einem Fotoapparat bewaffnet ins Zimmer zurückkehrten und das Wettfoto schossen. Rohringer hat davon nichts bemerkt.

Später ist durch eine Indiskretion aufgekommen, was wir verbochen hatten. Präfekt Sokopf, der bereit war, die Sache nicht "zu verratschen", trug uns sozusagen "als Buße" auf, wir müssten uns dreimal, wenn Freiwillige angefordert würden, sofort melden.

Rohringer hat sich nicht genug darüber wundern können, wie ungestüm wir uns in der Folge bei den entsprechenden Anforderungen zur Mitarbeit gemeldet haben.

Dieses Foto besitze ich heute noch. Was damals allerdings der Wetteinsatz war: Ich weiß es nicht mehr!

Kurt (Konrad) Ginther, MJ 1953



Personalia

Glückwünsche

Zur Promotion bzw. Sponsion

Hannes MÜLLER – Dr.med.
Bernd PEDEVILLA – Mag.rer.soc.oec.
Mag.rer.nat. Hannes MÜHLHALER – Dr.rer.nat.
Bernd FANKHAUSER – Dipl.-Ing. (techn.Physik)
Stefan FLUNGER – Mag.phil.
Stefan LERCHNER – Mag.rer.soc.oec.
Karl PLANGGER – Mag.phil.
Michael GOLLER – Mag.rer.soc.oec.
Mag.rer.nat. Christian KRALER – Dr.phil.

Wir gratulieren

Dr.Anton THURNER, Präsident der Notariatskammer für Tirol und Vorarlberg, zur Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich(Mj.1957)
Primar und Direktor i.R. FA Dr.Johannes TSCHARF zur Verleihung des Berufstitels Medizinalrat (Mj.1953)
HS-Direktor OSR Anton FALCH zur Verleihung des Diözesanen Ehrenzeichens (Mj.1958)
Akad.Maler Prof. Wilfried KIRSCHL zur Verleihung des Verdienstkreuzes der Landeshauptstadt Innsbruck (im Paulinum Prof.f.Kunst (BE) 1954-57)
Diakon Reg.Rat Roman AUER zur Verleihung des Sozialehrenzeichens der Stadt Innsbruck (im Paulinum 1947-54)
Pfarrer i.R. Cons. Martin FÄSSLER zur Verleihung des Ehrenringes der Stadt Hohenems (36 Jahre Pfarrer v.Hohenems, im Paulinum Präf. 1953-57)
Generalvikar Cons. Dr.Ernst JÄGER zur Verleihung des Ehrenzeichens der Stadtgemeinde Hall (im Paulinum Prof.f.Rel. 1970-73)
Cons. Otto FEURSTEIN, Pfarrer von Schwarzach, zu seinem Buch "Gott heilt Deine Beziehungen" – Biblische Meditationen zum Rosenkranz (Matura 1963)
Herwig PÖHL, Beamter am LG Ibk., zur Bestellung zum Projekt-Organisator und Obmann der Österr. Selbsthilfe - Initiative Stottern (ÖSIS – Tirol - Matura 1974)
Univ.-Ass.Dr.med. Martin WIDSCHWENDTER zur Verleihung des Prof.Ernst Brandl -Preises (Matura 1986)
Dr.Robert WALLNER zur Bestellung als Leitender

Staatsanwalt des Fürstentums Liechtenstein (Matura 1977)
Direktor am LKH Natters Dipl.KH-BW Jürgen KNAPP zur Verleihung des Berufstitels Regierungsrat (Mj. 1962)

Geburtstage

85. Geburtstag

Amtsdirektor Dr.Christian GRIMM (Mj.1934)
Dr.Karl BISCHOFBERGER (Mj.1935)
Pfarrer i.R. Cons. Anton DUTTER (Präf. 1945-49)

80. Geburtstag

OSTr Prof.i.R. Dr.Ludwig BURZLER (Mj.1939)
Hofrat Dr.Erich EGG (Mj.1939)
Gemeindesekretär i.R. Josef STEIDL (i.P. 1932-38)
Msgr. OSTr Prof. i.R. Franz GIRARDELLI (Präf.1955-59)
Direktor i.R. Dipl.-Ing. August STERN (i.P.1931-35)
MR Dr.Norbert KRENN (i.P.1931-38)
Prof.i.R. Dr.Clemens AUER (Sand i.Taufers, Matura 1941)

75. Geburtstag

Dr.Max BAUER, RA in Bozen (Mj.1943)
Dr.Josef KIRCHMEYR, Arzt i.R. (Mj.1943)
Dr.Germar SCHICK, Internist in Bozen (Mj.1943)

70. Geburtstag

Pater Magnus Anton LOCHBIHLER OSB, Missionar in Tanzania (Mj.1949)
Dkfm.DDr.Mag. Walter AGER (Mj.1949)
BSI i.R. RR Hans ANDREATTA (Mj.1949)
HS-Direktor i.R. Eduard WALSER (Mj.1948)
Herbert BUHRI, Pfarrer von Götzis (Mj.1949)
Amtsrat Volker PIRKL (Mj.1950)
P. Mag. Franz DANGL SJ (Mj.1951)
P. Dr. Leo PITTRACHER OSB, Pfarrer von Götzens und Birgitz (Mj.1951)
Ing. Toni HÄUSLER (i.P.1940-46)
Akad.Maler Prof.Wilfried KIRSCHL (i.P.1954-57)

65.Geburtstag

Hofrat Dr.Willi HUBER (Mj.1954)
Cons.Franz LANBACH, Pfarrer v.Inzing (Mj.1955)
Magistratsdir.i.R. OSR Dr.August WAMMES (Mj.1955)
Spreneglarzt i.R. MR Dr.Alois ILLMER (Mj.1956)
Dipl.-Ing. Dr. Benno KERBER (Mj.1956)

Mag. Paul KERBER (i.P.1947-51)
 OAR Johann WECHNER, Abteilungsleiter d. Stadtwerke Ibk.i.R. (Mj.1957)

60. Geburtstag

RA Dr. Karl JANOWSKY (Mj.1958)
 Univ.-Prof. Dr. Edwin KNAPP (Mj.1958)
 Dr. Anton NIGG-Gonda (Mj.1958)
 Notar Dr. Heinz SEISER (Mj.1958)
 Dr. Johann THURNER, EDV (Mj.1958)
 Prof. Mag. Hans Joachim LUTTER (Mj.1959)
 Cons. Alois OBERHUBER, Pfarrer Wilten West (Mj.1959)
 Notar Dr. Hanspeter ZOBL (Mj.1959)
 Dr. Heinrich PLATTNER, Lehrer und Psychotherapeut (Mj.1959)
 Heinz NOWOTNY, Standesbeamter (Mj.1960)
 Hilde BURGSTALLER, Sekretärin am Paulinum i.R.
 Primarius Dr. Rudolf PFISTER (Obmann des Elternvereins)

Pauliner Priesterjubiläen

60 Jahre Priester

Em.o. Univ.-Prof. Msgr. Dr. Gottfried GRIESL
 (1917 in Vomp geboren, nach Kooperatorenjahren in Fügen und Zams wirkte er als Studienpräfekt in Innsbruck und Regens im Priesterseminar in Innsbruck und ab 1969 als Professor für Pastoraltheologie an der Uni Salzburg - Matura 1936)
 Dekan i.R. Msgr. David KNAPP
 (1916 in Weerberg geboren, nach der Kriegsgefangenschaft in Rußland zunächst Koordinator in Silz und ab 1952 Pfarrer in Serfaus. Von 1963 bis 1991 wirkte er als Dekan in Prutz, seither ist er noch Pfarrer in Fendels - Matura 1936)

40 Jahre Priester

Cons. Otto GROSSGASTEIGER
 (1936 in Untertilliach geboren, nach Kooperatorenjahren in Telfs und Innsbruck wurde er Pfarrer auf der Hungerburg und 1983 in Nußdorf in Osttirol. Der Jubilar betreut auch Grafendorf und ist Pilgerführer im Heiligen Land - Matura 1955)
 Cons. Sigmund Albin HEPPERGER OPraem
 (1934 in St. Sigmund i.S. geboren, trat 1954 ins Stift Wilten ein. Er war Rektor im Norbertinum, Prior und Novizenmagister. Seit 1975 Pfarrer in Wilten - Matura 1954)
 Jakob KOHLER
 (geboren 1933 in Andelsbuch, Pfarrer in Feldkirch - Nofels - Matura 1954)

Cons. Franz LANBACH
 (1935 in Tarrenz geboren, war Koordinator in Matri a.Br. und Zirl sowie Dekanatsjugendseelsorger in Telfs und Prutz. Ab 1967 war er Pfarrer in Nauders, ab 1985 in Ötztal-Bahnhof, Haiming und Haimingerberg, seit 1999 Seelsorger in Inzing - Matura 1955)

Cons. Bernhard MANSER
 (1935 in Au-Bregenzerwald geboren, Pfarrer in Klösterle, Langenegg und seit 1999 in Müselbach - Matura 1955)

Msgr. Dr. Stephan MÖSL
 (1932 in Navis geboren, hat den Seligsprechungsprozeß von Pfarrer Otto Neururer begleitet, im Paulinum Religionsprofessor und Spiritual 1966 - 1970)

25 Jahre Priester

Prof. Cons. Mag. Josef STOCK
 (1949 in Tux geboren, war zuerst Koordinator in Breitenwang, dann Diözesanjugendseelsorger, seit 1989 Religionsprofessor an der Pädak in Innsbruck (im Paulinum Präfekt 1971-73, Spiritual 1986-89, seit 1994 Geistlicher Rektor des Paulinums - Matura 1968)

In piam memoriam

Cons. Pater SVD Franz INNERHOFER, Pfarrer von Tessenberg i.R. († 18.12.1999, Mj.1931)
 Dr. Siegbert PLANGGER, Leiter des Bildungshauses Osttirol († 6.2.2000, Mj.1964)
 ÖStR Prof. i.R. Dr. Josef FINAUER († 27.2.2000, im Paulinum Präf. 1952/53, Prof. f. Englisch und Italienisch als Freigegegenstand 1956-60)
 Ing. Walter SCHÖPF († 14.5.2000, Mj.1935)
 Amtsdir. i.R. RR Hans-Eduard UDE (Vater von Croupier Thomas (Mj.85) und Lehrer Markus Ude (Mj.87), Schwiegervater von Prof. Mag. Stephan Tusch (Mj.81)
 Ing. Helmut WEX (Vater von Stadtrat Mag. Martin Wex (Mj.87), Bruder von Lehrer i.R. Otto Wex (Mj.50), Schwager von Akad. Bildhauer und Juwelier Arno Schneider (Mj.64)
 Josef LANGER, Oberwerkmeister der Austria Tabakwerke i.R. (Vater von Andreas Langer (Mj.1984), Schwiegervater von Mag. Helene Langer, Prof. am Paulinum)
 Frau Erna KNAPP (Gattin von HS-Direktor i.R. Walter Knapp (Mj.39), Mutter von Direktor Mag. Peter Knapp (Mj.65), Großmutter von Mag. Alexander Knapp (Mj.92)

Dr. Siegbert Plangger ein Nachruf

Ein Großer aus unserer Gemeinschaft ist nicht mehr: Dr. Siegbert Plangger ist am 06.02.2000 seinem schweren Krebsleiden erlegen.

Geboren am 11.7.1944 in Landeck als letztes von sieben Kindern hatte er bereits mit 14 Jahren seinen Vater verloren. Im Paulinum war er von 1955 bis 1964. In der Folge studierte er bis 1970 Theologie und Pädagogik. 1976 wurde er promoviert, blieb aber noch bis 1979 als Assistent am pädagogischen Institut. Aus der Ehe mit seiner Frau Gundi stammen drei Söhne, die bereits erwachsen sind.

Ein ganzes Jahr „opferte“ er der Pauliner Musikkapelle, die er neu gründete und mit großem Einsatz schon zu beachtlichem Niveau führte.

Sein Sport- und Wandergeist, seine Beweglichkeit und gleichzeitig seine Beharrlichkeit, seine Liebe zu den Menschen und besonders zu den Jungen prädestinierten ihn für den Bereich der Erwachsenenbildung. Zwanzig Jahre leitete er das Bildungshaus Osttirol der Diözese Innsbruck, das er aufbaute und dem er seinen Stempel aufdrückte. In dieses Haus investierte er wei-



tere Eigenschaften: Gastfreundschaft, Zuvorkommenheit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Seine Sensibilität für das Aktuelle und sein Ideenreichtum machten sein Haus zu einer Begegnungsstätte für Jung und Alt, für Moderne und Beharrende.

Als die Diözese daran dachte, das Bildungshaus wieder zu schließen, warf er seine ganze Kraft und Energie in die Bresche und konnte das „Unheil“ noch einmal wenden und dem Haus ein neues Konzept schenken. Es wurde allgemein als richtig empfunden, als ihm der „Würdigungspreis des Landes Tirol

für Erwachsenenbildung“ im Rahmen einer eindrucksvollen Feier in Gegenwart zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten verliehen wurde. Doch bald ging seine Kraft zu Ende.

Nicht nur Osttirol, sondern auch wir Pauliner verlieren in ihm - und das noch viel zu früh - einen tüchtigen, wertbewußten und einsatzfreudigen Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren wollen.

Cons. Lungkofler: (Mj 1933) Er war Seelsorger in neun Pfarreien

Nach kurzer Krankheit ist am 17. August, einen Tag nach Vollendung des 86. Lebensjahres, der Pfarrer von Lavant in Osttirol, Cons. Johannes Lungkofler, gestorben. Am 20. August wurde er im Beisein von 40 Priestern auf dem dortigen Ortsfriedhof beigesetzt.

„Ich bin mit meinem Leben recht zufrieden“, sagte Lungkofler, als er im Vorjahr sein Diamantenes Priesterjubiläum feierte. Es war ein Leben, das den überaus frommen und intelligenten Priester, guten Beichtvater und Bewunderer alles Schönen in ungewöhnlich vielen Pfarreien Seelsorger werden ließ.

Lungkofler entstammte einer Bauernfamilie in Kartitsch/St. Oswald. Nach dem Gymnasium in Brixen und Schwaz studierte er in Innsbruck Theologie. 1938 wurde er zum Priester geweiht.

In den Kriegsjahren war Lungkofler Kooperator bzw.

Pfarrvikar in Oberlienz und Außervillgraten. Der Einberufung zur Wehrmacht entkam er, weil ihn der Bischof pro forma zum Lokalkaplan von Glanz ernannte. Nach weiteren einmonatigen bis dreijährigen Einsätzen als Kooperator in Lienz, Mittewald/Thal, Wattens und Wennis wurde Lungkofler 1952 Pfarrer von St. Veit i. D.; 1960 wechselte er nach Fritzens. 1969 wurde er für die folgenden 21 Jahre Pfarrer von Dölsach und Iselsberg-Stronach. Beide Gemeinden ernannten ihn für sein segensreiches Wirken zum Ehrenbürger.

Nicht zuletzt wegen seiner relativ guten Gesundheit war es, Pfr. Lungkofler 1990 - er war damals bereits 77 Jahre alt - noch einmal möglich, neue seelsorgliche Verantwortung zu übernehmen: Er wurde Pfarrer von Lavant. - Gott, der Herr, schenke ihm die ewige Freude.

fs

Zum 50. Todestag von Professor und Regens Dr. Josef Resinger, 1874 - 1950

Vor fünfzig Jahren, am 3. Juli 1950, starb in seinem Heimatort Virgen Prof. Resinger an einem Herzschlag. Wollte man alle seine Titel und Anreden nennen, müsste es heißen:

**Studienrat, Regens, Professor,
Monsignore, Dr. Josef Resinger.**

Er wurde am 22.1. 1874 in Obermauern als ältester Sohn des Oberdorfer Bauern geboren. Wuchs mit vier Geschwistern auf und besuchte die Volksschule in Virgen. Der damalige Kooperator, der spätere berühmte Prälat Dr. Ämilian Schöpfer, brachte den talentierten Schüler ins Gymnasium der Augustiner Chorherren nach Brixen. Nach der Matura trat Resinger 1894 ins Priester-Seminar in Brixen ein und 1898 empfing er die Priesterweihe. Nach kurzer Kooperatorenzeit in Terenten belegte er auf der Universität in Innsbruck Geschichte und Geographie. Nach Abschluss der Studien kam er als Professor an das Vinzentinum in Brixen. Nach 1912 versah er Lehrstellen in Böhmen und St. Pölten, 1926 kehrte er wieder nach Tirol zurück und blieb bis zu seiner Pensionierung 1938 am Paulinum. Seine Pensionszeit bis zu seinem Tode verbrachte er in seiner Heimat Virgen.

Als im Herbst 1926 das Paulinum in Schwaz eröffnet wurde, kamen sechs geistliche Professoren vom Vinzentinum nach Schwaz, einer von ihnen war Prof. Dr. Resinger. Bis zur endgültigen bischöfl. Bestellung des Dr. Kätzler zum Direktor und Regens im Jahre 1929 hatte er die Funktion des Regens und Prof. Dr. Pohl die des Direktors inne. Viele Jahre verwaltete Resinger auch die Schulbücherei.

12 Jahre lehrte er am Bischöfl. Gymnasium in Schwaz Geschichte und Geographie, supplierend auch Deutsch. Den Altpaulinern der Zwischenkriegszeit ist der eher magere, stets braun gebrannte Professor immer mit Collare und meist mit schwarzem Kapperl sicher noch in guter Erinnerung. Viele der damaligen Pauliner Professoren waren ausgeprägte Persönlichkeiten. Dazu zählten auch die drei Osttiroler Professoren Bachmann, Kofler und Resinger. Den einen fürchteten wir, den einen bewunderten wir und den einen mochten wir.

Resinger hatte „leichte“ Fächer zu unterrichten. Durch seinen lebendigen Vortrag und anschauliche Darstellung weckte er in uns das nötige Interesse und Verständnis und nicht zuletzt die Liebe zur Heimat. Die Hei-

mat und die Berge, die er selbst so schätzte. Er war ein begeisterter Berggeher und hatte die meisten Gipfel der Ostalpen bestiegen. Sein Berg war der Grossvenediger.

Nicht oft genug konnte er bemerken, daß er mehr als hundertmal am Grossvenediger war. Was seinerzeit dem Dr. Kugy die Julischen bedeuteten, war für Resinger der Grossvenediger. (In Erinnerung an ihn, den Venedigerpapst, wurde 1955 unterhalb der Johannis Hütte das Resinger Kreuz errichtet).

Seine „humane“ und doch ein wenig strenge Notengebung wussten wir zu würdigen und, wenn er Jeden von uns nicht nur einmal „Du Esel“ nannte, nahmen wir ihm das nicht allzu übel. Allerdings Widerspruch hatte er nicht gerne und ein gewisser

Abstand zwischen Professor und Schüler musste sein. Hierin unterschied er sich vom anderen grossen und geliebten Geschichts- und Geographielehrer Prof. Dr. Josef Rieser.

Einmal erkrankte Prof. Resinger schwer. Zunächst an Forunkulose. Er musste ins Schwazer Spital, in die casa del dolore, wie er es nannte. Über ein Jahr musste er die Schultätigkeit einstellen. Gross war die Freude, als er 1936 wieder unterrichtete. In den damaligen Jahresberichten heisst es: „Zerschnitten und abgemagert schien er lange Zeit dem menschlichen Endlos(so!) verfallen, aber seine berggestählte Natur, sein goldener Humor und die Kunst der Ärzte obsiegt... Obwohl 7 mal operiert und lange Zeit in der Schwebe zwischen Leben und Tod, hat er sich geistig völlig frisch erhalten, so dass man den alten Resinger mit seinem Humor und sprühenden Geist vor sich hat. Nur das linke Hüftgelenk ist steif und nötigt ihn beim Gehen zu einem Stock“. Dir. Dr. Kätzler schrieb über ihn: „Dr. Josef Resinger war der Liebling der meisten Schüler, nicht bloß weil er die angenehmen Gegenstände Geographie und Geschichte unterrichtete, sondern weil er einen freien, fesselnden Vortrag hatte ...“ (In Kätzler: Durch zwei Welten ging mein Weg. S. 25).

Die Personalien wurden z. T. entnommen aus „Der Venediger Papst“ in Osttiroler Heimatblätter (8/1996 und 9/1996 von Univ. Ass. Dr. Helmut Alexander im Institut für Geschichte. Univ. Ibk. Dr. Ruppert im Landesarchiv machte mich dankenswert auf diese gründliche Arbeit aufmerksam).

HR Dr. Adolf Lässer, Völs, 10. 5. 2000.



Kassabericht

Einnahmen und Ausgaben vom 31. Jänner 2000
bis 29. Mai 2000

1. Kassaguthaben zum 31. Jänner 2000

Guthaben Girokonto 200.073.680	56.021,30
Guthaben Girokonto 0000-091199	47.038,66
Guthaben Wertpapierdepot 208.147.780	20.000,00
Gesamt:	124.031,01

2. Kassaeingänge

Mitgliedsbeiträge und Spenden 1999/2000	1.900,00
Kontoabschluss 0000-091199 zum 31.3.2000	55,09
Eingänge:	22.908,39

3. Kassaausgänge

Kontoabschloß Kto. 200.073.680 zum 31.3.2000	29,35
Depotgebühr zum 31.3.2000	11,83
Fa. Internetservice Martin Hotze, 10.3.2000	6.000,00
Pauliner Treffen Oberland, div. Barauslagen, 11.4.2000	1.083,00
WK-Computerlösungen + Etiketten, 15.5.2000	6.246,00
Ausgänge:	13.370,18

4. Entwicklung des Vereinsguthabens

Kassastand zum 31. Jänner 2000	124.031,01
plus Eingänge	1.955,09
minus Ausgaben	13.370,18
Ergibt Kassaguthaben:	112.615,92

5. Kassaguthaben gliedert sich per 29.5.2000 in:

Guthaben Girokonto 200.073.680	1.951,17
Guthaben Girokonto 0000-091199	90.664,75
Guthaben Wertpapierdepot	20.000,00
Kassaguthaben:	112.615,92

Längenfeld, am 29.5.2000 / Schonger

Aus den Regionen

Wiener Regionaltreffen am 31.03.2000

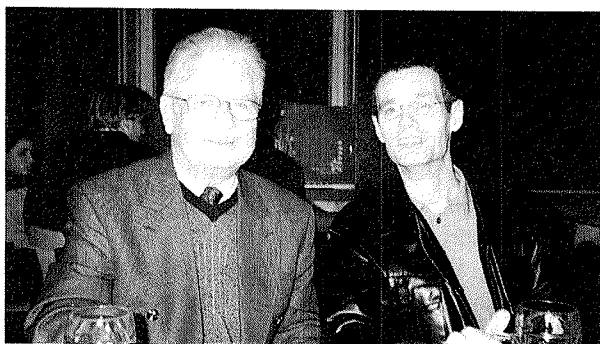
Am 31. März 2000 haben sich die Wiener wieder einmal zu einem Regionaltreffen zusammengefunden. 22 der ca. 80 Wiener Pauliner sind erschienen. 5 hatten sich entschuldigt. Auch der Altdirektor, Hofrat Dr. Otto Larcher, hat sich die Zeit genommen, seine Wiener Freunde wieder einmal zu besuchen. Auch hier hat eine gute Stimmung geherrscht.



v.l.n.r.: Dr. Rudolf Stüger, Dr. Kuno Hörmann und Univ.-Prof. i.R. Dr. Winfried Platzgummer



HR Dr. Karl-Heinz Danzl OGH, Dipl. Ing. Hannes Dengg



Prof. Mag. Fritz Thöni, Dipl. Grafiker Mag. Georg Salner



v.l.n.r.: Klaus Assmair, Norbert Rief, HR Prof. Dr. Otto Lar-
cher, DI Roman Posch und Prof. Mag. Fritz Thöni

Innsbrucker Regionaltreffen am 07.04.2000

Auch das Innsbrucker Regionaltreffen, zu dem Prof. Fritz Thöni am Freitag, den 07.04.2000 in das Gasthaus Dollinger in Innsbruck geladen hatte, war von einem faszinierenden Ereignis geprägt. In einem Gemeinschaftsvortrag (Dr. Hans Gasser, MJ 1969 und Dr. Dipl.-Ing. Herbert Müller, MJ 1960) führten uns in die Faszination der Sahara ein. Tief beeindruckt waren wir durch die „breitleinwandig“ vorgeführten großartigen Fotos von Dr. Hans Gasser. Was landläufig als „Wüste“ aufgefaßt wird, erwies sich als abwechslungsreiche, spannende und abenteuerliche Landschaft in vielfältigsten Ausformungen. Dr. Müller begleitete dieses Bilderlebnis mit einem sehr persönlich gehaltenen und lebhaften Kommentar. Dieser „Supervortrag“ wurde allseits mit großer Dankbarkeit angenommen.

Fritz Thöni erwies sich in der Folge wieder einmal als profunder Kenner aller anwesenden 33 Pauliner, denen er sogar ihre berufliche Stellung und ihren Maturajahrgang „in Erinnerung rufen“ konnte. 28 hatten sich übrigens entschuldigt. Im Laufe der Veranstaltung traf auch noch der Direktor des Paulinums ein und wurde mit einem lebhaften Applaus begrüßt. Allseits wurde der Wunsch nach einem baldigen neuerlichen Treffen geäußert.

Regionaltreffen Oberland am 06.04.2000

Für den Donnerstag, den 06.04.2000 hatte der Regionalchef des Oberlandes, Herr Hausegger seine „Mannen“ zu einem besonders interessanten Regional-

treffen geladen. Als „Magnet“ hatte er die soeben eröffnete Ausstellung des Paulinerkünstlers, Professors, Pädagogen und Buchautors Gerald Nitsche angezogen. Dementsprechend groß war auch das Echo.

Gerald Nitsche (MJ 1960) erläuterte in seiner zeitweise launigen, zeitweise sehr ernsten Sprache die teils kleinformatigen, teils großformatigen Bilder und erteilte dabei großen Applaus. Als Hausherr hatte der Kulturstadtrat der Stadtgemeinde Imst, Dr. Anton Stecher (auch Pauliner des MJ 1963) alle Erschienenen, und zwar deren 22 begrüßt. 3 hatten sich entschuldigt.

Anschließend begab man sich in das berühmte Hotel "Zur Post". Dort konnten wir uns davon überzeugen, daß das Dictum "Z'Imst auf der Post, da gibt's a guate Kost" zu Recht bestand.

Der Obmann des Vereins berichtete über die Neuigkeiten in der Paulinergemeinschaft. Anschließend gab der Direktor des Gymnasiums, Dr. Bernhard Schretter,



einen Überblick über die derzeitige Situation nach Auffassung des Heimes und schilderte in bereiteter Weise, den Aufschwung des Hauses, der allerdings noch durch schwierige Sanierungsarbeiten unterstützt werden muß.

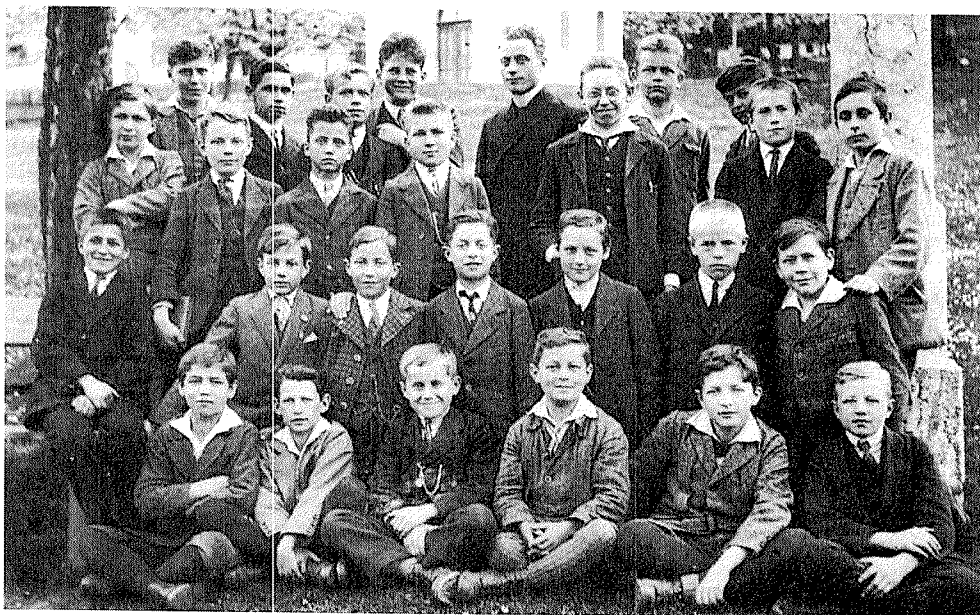
Alles in allem ein gelungenes Regionaltreffen.

Osttiroler Regionaltreffen am 12.5.2000

Auch in Osttirol hat wieder einmal ein Regionaltreffen stattgefunden. Immerhin haben 15 Altpauliner der Einladung Folge geleistet, 8 hatten sich entschuldigt. Von seiten des Vereins haben Direktor Schretter, Prof. Thöni und Dipl.-Vw. Toni Kraler teilgenommen. Man traf sich im Gasthof Neuwirt in Lienz. Prof. Schretter berichtete über die derzeitige Situation im Paulinum. Im übrigen hat eine gute Stimmung geherrscht. Mag. Konrad Werth (MJ 1982) wird in Hinkunft als neuer Regionalechef solche Treffen öfter einberufen.

Vermischte Nachrichten

Hermann Wiesflecker (Mj 1932): Im Fenster



Erste Reihe sitzend, erster von links: Hermann Wiesflecker im „Paulinum“, Schwaz, 1927
Bild entnommen aus der Zeitschrift „das Fenster“, Heft 69, Frühjahr 2000

In der Nummer 69 der Tiroler Kulturzeitschrift "Das Fenster" hat Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann unter der Rubrik "Tiroler Portrait" den Pauliner Historiker und Universitätsprofessor Dr. Hermann Wiesflecker präsentiert und interviewt. Wiesflecker – Professor für Geschichte an der Universität in Graz, Spezialist für die Zeit Meinhards II. in Tirol und Kaiser Maximilians, in welchem Zusammenhang von ihm bemerkenswerte Publikationen erschienen sind - berichtet dabei auch über seine Zeit im Paulinum.

Auf die Frage des Interviewers: "Hast Du bereits im Gymnasiums gewußt, daß Du Historiker werden willst", antwortet er:

"Das habe ich ab der Oberstufe gewußt. Seit Resinger (Professor und späterer Direktor) habe ich genau gewußt, daß ich Historiker werde. Resinger war ein großartiger Lehrer, hat einen ausgezeichneten Vortrag gehalten, außerordentlich sachkundig, dabei sprachgewaltig, nur ist er nie mit dem Stoff fertig geworden. Wir hatten im Paulinum einen zweiten sehr tüchtigen Lehrer in Geschichte, das war der Zillertaler Josef Rieser. Er hat ebenfalls immer einen wohl vorbereiteten Unterricht

gehalten, hatte aber die Tugend, sich einzuschränken; er hat die Geschichte heraufgeführt bis in die Zeit der Er-

sten Republik. Da war noch die Rede vom Umsturz 1918 und von der Ära Seipel-Miklas. Rieser war alter Soldat und kaisertreu und hat den 11. November 1918 immer versehen mit dem Vorwörtchen "trotz", also "trotz des 11. November" usw. Bei Resinger war das anders. Er war gegenüber der Republik loyal, war aber im ganzen kritisch distanziert, vor allem gegenüber der Dollfuß-Verfassung. Wohl war er Patriot, aber ohne Übertreibung. Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung in jeder Hinsicht, war er auch

ein großer Bergsteiger, der 50mal den Großglockner und 120mal den Großvenediger bestiegen hat; dabei war er ein frommer, wohlthätiger Mann, liberal und tolerant zugleich, der uns die Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens vorführte."

Erich Egg: 80 Jahre!

Der Altpauliner Dr. Erich Egg, durch 25 Jahre hindurch Direktor des Museums Ferdinandeum in Innsbruck, hat am 01. Mai 2000 seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Es soll uns dies ein Anlaß sein, ihn der Paulinergemeinschaft vorzustellen:

Während seiner das Ferdinandeum prägenden Ära hat er rund 150 Ausstellungen organisiert und hat das Maximilianische Zeughaus als landeskundliches Museum eingerichtet. Mehr als 350 Publikationen hat er

verfaßt, die oft um die Tiroler Spätgotik kreisen, seinem erklärten Lieblingsthema. Ohne Kunst zu leben, kann sich Erich Egg nicht vorstellen, wenn auch die Kunst genauso wie die Geschichte nur mit viel Humor zu ertragen sei. Und diesen Humor hat er sich bis heute erhalten. Das wissen die Vielen, mit denen Egg gerne sein Wissen teilt: Seinen Geschichten zu lauschen ist ein Erlebnis.

Bereits aus Anlaß seines 70. Geburtstages schenkte ihm das Tiroler Landesmuseum eine Festschrift. Zum Achtziger widmete es ihm die große Nikodem-Schau (die übrigens noch bis Anfang Juni zu sehen ist und wahrlich sehenswert ist).

Wir gratulieren zu diesem schönen Geburtstag und wünschen noch viele gesunde Jahre und weiterhin viel Kunstgenuß.



**Univ.-Prof.
Dr. Konrad
Ginther
65 Jahre**

Gerufen haben wir ihn immer mit „Kurt“! Heißen tut er - wie in der Überschrift - „Konrad Ginther“.

Nach der Matura im Paulinum im Jahre 1953 wandte er sich der Juristerei zu und promovierte in Wien 1958 zum doctor iuris. In dieser Zeit hatte er einmal sein Wiener Studium unterbrochen, um in München für 1 Semester bei Prof. Berber Völkerrecht und Geschichte der Staatsphilosophie zu hören. Diese Erfahrung wurde für Kurt Ginther prägend. Die Verbindung von Recht, Politik und Geistesgeschichte hatte ihn in Bann geschlagen.

Es war ein weiterer Zufall, der Konrad Ginther mit Cambridge in Kontakt brachte und in ihm den Entschluß reifen ließ, nach Studienabschluß in Wien ein post-graduate-Studium an der Universität von Cambridge anzuschließen. Ein zweijähriges Stipendium, vom Trinity College zur Verfügung gestellt, hat das Vorhaben Wirklichkeit werden lassen.

Dabei hatte er eigentlich Rechtsanwalt werden wollen. Ein weiterer Zufall wollte es, dass der damalige Völkerrechtsprofessor an der Wiener Universität, Prof. Zemanek, einen Assistenten suchte und in der Person unseres Kurt Ginther einen ersten Mitarbeiter fand, der ihm in den Jahren 1961 bis 1969 zur Seite stand. In diesen Jahren habilitierte er und folgte alsbald einem Ruf an die Universität in Graz, an der er seither als Universitätsprofessor für Völkerrecht tätig ist.

Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen v. a. bei den großen Umwälzungen in den internationalen Beziehungen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Völkerrechts: wie z. B. Fragen des ideologischen Konfliktes und dessen Auswirkungen auf die österreichische Neutralität zwischen Schweizer Muster und sowjetischer Koexistenzdoktrin; die Auflösung der Kolonialreiche und die Selbstbestimmungsproblematik in der Dritten Welt und die Fehlleitung durch verfassungspolitische Fremdbestimmung der neu gegründeten Staaten, denen verfassungsrechtliche Modelle aus Europa übergestülpt worden waren, die keine Wurzeln in der einheimischen Kultur hatten. Das Arbeitsfeld war hier Afrika, insbesondere das südliche Afrika mit Schwerpunkten in Zimbabwe und der Republik Südafrika. Heute geht es um Selbstbestimmung in Europa und um die Stellung der EU als Ordnungsfaktor in der Entwicklung Europas.

Zu seinem 65. Geburtstag haben ehemalige Schüler, Freunde und wissenschaftliche Kollegen in einer Festschrift mit 42 Beiträgen unter dem Gesamttitel „Development and Developing International and European Law“ Prof. Ginthers weit gespanntes entwicklungspolitisches Anliegen gewürdigt.

Dem schließen wir uns mit unseren besonderen Glückwünschen aus gemeinsamer Pauliner Vergangenheit an

Paulinische Verse

Echo und Ermunterung

Unserm Aufruf, literarische Texte, insbesondere lyrische Texte für einen Lyrik-Bank mit der Bezeichnung "Paulinische Verse" zur Verfügung zu stellen, haben bisher neun Poeten Folge geleistet. Ihnen sei herzlichen Dank gesagt. Wer wagt es noch, aus dem "dichterischen Schatten" hervorzutreten in die "Paulinische Öffentlichkeit"? Weitere Meldungen sind herzlich erbeten und eingeladen. Redaktionsschluß ca. 30.9.2000.

Aus den Missionen

Luis Gutheinz, S.J.
Fujen Catholic University
Faculty of Theology
242 Taipei Hsien, Hsinchuang,
TAIWAN, R.O.C.
E-mail: thcg1009@mails.fju.edu.tw
gutheinz@mails.fju.edu.tw

谷寒松神父
天主教輔仁大學神學院
台灣 242 台北縣新莊市
中正路 514 巷 103 號
Tel. (02)29017270; 29017271
29017256 — (H)339, (O)156
Fax. (02)29080835; 29014219

Am 3. Mai 2000

CERTIFICATE

HELP TO PROVIDE FOOD FOR LEPERS IN SOUTH CHINA
Fr. Luis Lepers

This is to certify that *Dr. PAUL LADURNER (PAULINER VEREIN)*
donated *HUNDRED THOUSAND AUSTRIAN SCHILLINGS ATS 100,000!*
to the purpose to provide food for starving lepers in South China.

Fr. Luis Ruiz SJ in Macau and Fr. Luis Gutheinz SJ in Taipei - in the name of our
many leprosy friends - express their deepest gratitude for your generous donation.

May God bless you.

Fr. Luis Ruiz SJ
Casa Ricci Social Services
Largo de Sto. Agostinho, 1-A
Macau, via Hongkong

Luis Gutheinz
Luis Gutheinz SJ



*Im Namen unserer Leprosenfreunde,
die mein "Kas gestollen" haben,
dankbar auch segnend*
Luis

Lepra- Aktion – ein voller Erfolg

Im letzten Pauliner Forum haben wir einen Spendenaufruf gestartet. Pater Luis Gutheinz aus Taiwan, der sich seit Jahren um die Leprosen in Taiwan und in letzter Zeit auch um die Leprosen in Südchina kümmert, hatte einen Hilferuf an uns gesandt.

Tatsächlich ließen sich die Pauliner auch diesmal wieder rühren. Unser Kassier konnte bis April 2000 Spenden in der

Größenordnung von S 89.000,— melden. Bischof Reinhold hat diese Summe auf S 100.000,— aufgestockt, sodaß wir unserem Pauliner Missionar Luis Gutheinz eine schöne runde Summe zur Verfügung stellen konnten. Wieviele dieser Ärmsten werden davon profitieren! Wievielen wird in ihrem ohnedies schweren Los echt geholfen werden! In wievielen Augen wird ein Strahl der Freude aufleuchten.



Jetzt bereits sei allen Paulinern von ganzem Herzen gedankt für ihr offenes Herz. Wieder einmal hat sich gezeigt, daß Hilfsbereitschaft eine der edelsten Formen der Dankbarkeit für eigenen Wohlstand darstellt.

Auf die Nachricht von dem Abschluß der Spendenaktion hat P. Gutheinz bereits mit dem beigeschlossenen Text reagiert:

„Vergelt's Gott

für Eure große Gabe von S 100.000,—. Ich sehe ganz konkrete Lepra-Freunde vor mir mit dem unbezahlbaren, dankbaren Smiling. Diese Menschen stehen wahrhaftig im Leben und am

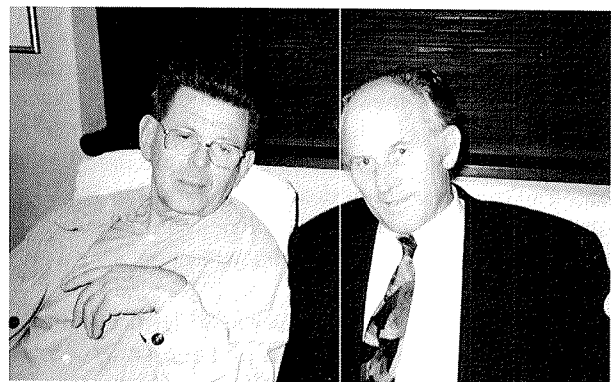
Rande des Todes: Ihr Herz blickt tief in die Abgründe und Höhen des menschlichen Daseins. Im Sabbat-Jahr, das am 12.7.2000 beginnt und am 20.4.2001 mit der Rückkehr nach Taiwan Deo Volente Andiuanteque ins Ziel rollt, werde ich mich auch sichtbar, hörbar und spürbar melden. Im Mai und Juni 2000 sollten noch einige Agendas über die Bühne befördert werden - doch eines nach dem anderen.

In tiefer Verbundenheit des auferstandenen Herrn dankbar Euer Luis Gutheinz“

Beigeschlossen waren nicht nur Fotos, sondern auch das auf der Vorderseite abgedruckte „Certificat“.

Auszug aus dem Weihnachtsbrief von P. Magnus Lochbihler (Tanzania)

"... Gestern fand die erste Primiz in unserer Pfarre statt. Die etwas zögernden Vorbereitungen über die letzten Wochen kamen erst am letzten Tag vor der Primiz so richtig zur Explosion. Das ganze Kirchenareal war voller Leut und Gegacker und Gemecker und Fähnchen und Schaufeln und Proben und schwatziger Köchinnen und blauem Rauch. Ein Ochse, zwei Geißen und zwanzig Gockel wurden geschlachtet: 250 kg Reis, 4 Sack Mais, 2 Sack Bohnen, 40 Liter Sonnenblumenöl siedend mit



knusprigem Gebäck, alles ging der seligen Vollendung zu und für mich war es einer der ruhigsten Tage in vielen

Wochen, weil ich außer Zuschauen nichts zu tun hatte.

... Ernüchternder ist die allgemeine Situation. Ein strahlender heiterer Hungerhimmel saugt ein Feld nach dem anderen zu Tode. In Gitting ist ohnehin über 80 % der anfänglich verheißungsvollen Aussaat vertrocknet. Restlos. Gidas, das war noch so schön vor 14 Tagen, frischer dunkelgrüner Mais heranwachsend. Als ich heute wieder durchkam, war der Anblick höchst trist. Mehr als die Hälfte der grünen Herrlichkeit hat die Hoffnung aufgegeben, allenfalls getrocknetes Viehfutter. Was es an Regen gab, das waren vereinzelte Täuschungsmanöver. Ein winziger Bruchteil der riesigen Katastrophe in Mosambique könnte uns retten ...

... Wenn ich abends von auswärts heimkomme - wie heut - dann kommen Fau und Fredi (zwei von P. Magnus aufgenommene Waisenkinder?) dahergewirbelt, begrüßen und verhätscheln mich gewichtig und gekonnt, erzählen, was so unterm Tag passiert ist, dann machen sie mir ein Kreuzlein auf die Stirn, dann langt zuerst der eine, dann der andere, mit beiden Händchen schwungvoll bis ganz hoch hinauf auf meinen abgestumpften Grind und segnet mich: Mungu Baba akulinde, Gott, der Baba, beschütze dich. Es ist ganz unmöglich, davon nicht gesund zu werden.

Euer Magnus"

Auszug aus dem Weihnachtsbrief von P. Bruno Kuen (Südafrika)

"Herzliche Grüße aus dem hochsommerlichen Südafrika und vielen Dank für Eure guten Wünsche auf Weihnachten und Neujahr, sowie für das Pauliner Forum Dezember 1999. Das Forum mit dem eindrucksvollen Vortrag "Froher Glaube in bedrängter Zeit" von Altbischof Reinhold und den interessanten Nachrichten habe ich gleich gelesen. Die Wünsche möchte ich von Herzen erwidern und Euch, sowie dem Verein der Pauliner, vor allem dessen Vorstand Dr. Paul Lardner, Gottes Gnade, seinen Frieden und gute Gesundheit für das neue Jahr 2000 wünschen.

Vor drei Wochen bin ich hier in Südafrika gelandet. Beim gut zweistündigen Überflug über Kongo dachte ich viel an dessen Bevölkerung, besonders jener in meiner ehemaligen Urwalddiözese, wo ich 28 Jahre im Ein-

satz war (1964 bis 92). Leider ist diese Region schon seit 1997 Kriegsgebiet mit den bekannten, von der übrigen Welt wenig beachteten bitteren Folgen und endlosen Leiden."

(In der Folge berichtet P. Kuen über seinen neuen Aufgabenbereich: Er ist ebenfalls - wie P. Manfred - Novizenmeister für den auszubildenden einheimischen Klerus)



Auszug aus dem Brief von P. Marent vom 19.02.2000

"Lieber Fritz!

Dir für das "Pauliner Forum" Nr. 31 (Dezember 99), das ich kurz vor der Jahrtausendwende am 29.12.99 hier in Antsohihy erhalten durfte und das ich mit Begeisterung inhalierte, ein herzliches Vergelt's Gott! Alle Artikel, besonders das sehr interessante Referat von Bischof Reinhold Stecher, der Bericht: Hilfsaktion P. Gutheinz, die Personalien und die Briefe meiner Mitschüler aus Tanzania (P. Magnus Lochbihler und Altamira (P. Fritz Tschol) haben mich sehr gefreut. Besonders freute ich mich, daß ich bei der Bischofsweihe von Msgr. Thadaeus Shayo RUWA'ICHI Generaldefinitor für Afrika und Madagascar, in MBULU am 16.05.99, auch Pater Magnus treffen konnte. P. Fritz habe ich schon jahrzehntelang nicht mehr gesehen. Vielleicht gelingt es in diesem Jahr?

Im festen Vertrauen, daß wir uns in den kommenden Monaten vielleicht doch noch unterhalten können und in der Vorfreude Dich und so manche Pauliner in der Heimat wiederzusehen, schicke ich Dir und Deiner Frau Elisabeth einen frohen Gruß und die Mementobitte als Dein dankbarer

Pater Manfred M. Marent"

Ein Symbol-Dreieck der Liebe

Überlegungen zur Aktion "Bildung gegen Armut" Leonhard Ferners

Wenn wir die Aktion unseres vorausgegangenen Prof. Ferners wieder aufnehmen, könnten uns folgende Gedankengänge dabei begleiten:

Leonhard Ferner, der als Ideenträger und Stimulator mit seiner Aktion "Bildung gegen Armut" in das Leben ganz bestimmter Menschen (Juan Pedro, Isabella ...) mehr Licht, mehr Lebenschance, mehr Hoffnung hineintragen wollte, wird zum ersten Anknüpfungspunkt der Liebe.

Der zweite Anknüpfungspunkt ist der Spender. Er spannt den Bogen zum konkreten Empfänger gleichermaßen wie zum Ideenträger Leonhard Ferner. Seine Opferspende wird zum lebendigen Signal der Liebe hin zum Empfänger und zum Signal der Genugtuung der Freude zu Leonhard Ferner.

Der dritte Anknüpfungspunkt ist der Empfänger, der konkrete Mensch, der die empfangene Spende umbaut zu einem besseren Leben, das er dann wieder seiner Familie weitergeben kann.

Wahrlich ein wunderbares energetisches Symbol-dreieck der Liebe, in welches einzutreten für uns etwas Faszinierendes haben müßte.

Bildung gegen Arbeit Ein Zwischenbericht mit Jänner 2000

Die Einladung vom vergangenen Herbst, die von Prof. Ferner ins Leben gerufene Aktion „Bildung gegen Armut“ wieder aufzunehmen, hat in der Paulinergemeinschaft ein bedeutendes Echo gefunden:

13 Vollpatenschaften wurden übernommen. Die „Paten“ bezahlten dabei für ein Schulkind einen Einmalbetrag von S 6.000,—. Weiters wurden 12 Teilpatenschaften übernommen. Dabei verpflichteten sich die Paten durch 6 Jahre hindurch, jährlich S 1.000,— zu bezahlen. Schließlich wurden noch kleinere Spenden entrichtet. Spendenaufkommen aufgrund des letzten Aufrufs im Herbst: S 108.000,—. Derzeit laufen 13 „alte Patenschaften“. 25 Patenschaften sind neu hinzugekommen. Insgesamt wurden und werden Patenschaften übernommen für 110 Schüler.

Im kommenden Herbst kommt im Paulinerforum ein neuer Aufruf zur Übernahme solcher Patenschaften für das anbrechende Schuljahr.

Briefsplitter aus Briefen von Altpaulinern:

"... je älter ich werde, umso mehr kommt meine PAULINISCHE PRÄGUNG der Jugendzeit zum Vorschein ..."

"... Das Foto nebenan soll Dir (Fritz Thöni) nur beweisen, daß ich immer gerne für Dich und die Pauliner Gemeinschaft bete und (mein Gebet) im heiligen Meßopfer einbringe ..."

"... Ich spüre aber in mir eine sehr tiefe innere Verbundenheit mit den Menschen und Prinzipien dieser Schule, von der ich einen Gutteil meiner Lebensprägung erhielt ..."

"... Ich fühle mich immer noch mit den Paulinern und natürlich mit den Altpaulinern sehr verbunden und ich freue mich einfach, wenn ich in irgendeiner Form davon höre ..."

"... Ich freue mich jedesmal riesig, wenn ich Nachrichten von der Pauliner Gemeinschaft bekomme ..."

Gerald Nitsche

Seine letzte Ausstellung in Imst, in der Hörmann-Galerie, haben viele Pauliner besucht. Mit Recht hat der Oberländer Regionalchef Gottfried Hausberger das letzte Regionaltreffen dorthin gelenkt. An dem Pauliner Gerald Nitsche (MJ 1960) vorbeizugehen ist für Pauliner eine sprichwörtliche "Sünde".

Daß Gerald Nitsche auch Pauliner ist, stellt nur ein winziges Segment seiner vielfältigen Persönlichkeit dar. So vielfältig, vielgestaltig, vieldenkend und vielgestaltend wie er ist, kann man sich nur wundern, daß er sich immer noch als Pauliner fühlt. Wir hingegen können uns nur wundern, über einen Pauliner, der immerhin bei aller Wertschätzung der pädagogischen Leistung der Pauliner Erziehung, eine solche Kulturexplosion so viele Jahre in sich zusammenhalten konnte. Aber vielleicht war das sogar das Geheimnis: Vielleicht mußte er zuerst Jahre der "Kasernierung" im Paulinum als "gottgewollte Implosion" bewußt in Kauf nehmen, damit die Wucht nach der Matura umso gewaltiger sein könnte.

Wer über Gerald Nitsche etwas schreiben will, der bleibt zunächst lange Zeit sprachlos. Wo soll man bei einem solchen Tausendsassa anfangen, wo aufhören? Wo soll man ihn ergreifen, wo soll man ihn in Ruhe lassen? Wo soll man ihn ernst nehmen, wo über ihn (mit ihm) lachen? Wer kann überhaupt Gültiges und Bleibendes über ihn aussagen? Wollte man ihn irgendwie festmachen, wäre er wahrscheinlich schon längst wieder "über alle Berge".

Was interessiert ihn eigentlich nicht? Malerei ja,



Umschlagbild des Buches „Gerald Nitsche • 50, Haymon Verlag

Pädagogik ja, Bücherschreiben, ja, aber nicht auch Wände beschmieren mit seinen Schülern und damit vor dem Kadi landen, ist das nicht auch "der Nitsche" und auf einer Bosphorus-Insel meditieren, ist das nicht auch "der Gerald"?

Was ist eigentlich Dadaismus? Selbst wenn man sein bewundernswertes Buch durchstudiert, mit welchem er die Kunstliteratur um ein umfangreiches Kompendium bereichert hat, weiß man noch lange nicht, was Dadaismus ist oder zumindest, was "Dadaismus Nitsche'scher Prägung" ist. Und was hat ihn dazu veranlaßt, den Witzbold, sich einen zweiten Vornamen zu geben? Wahrlich diesmal

kein Sinn für Skurilität, sondern ein echtes rühmenswertes Anliegen: Der Einsatz für die verfolgte kurdische Minderheit, mit der er sich dadurch identifiziert.

Krista Hauser spricht ihn direkt an: "Du läßt Dich mit der Narrenkappe abbilden, trittst damit sogar im noblen Museum moderner Kunst in Wien auf, Du spuckst Dada-, Wort- und Unsinn aus, bastelst für die Berufsschule in Landeck aus Tellern und Gabeln, aus buntem Abfall, Zündholzschachteln und dergleichen ein herrlich unnützes Ding, das man angeblich auch zum Klingen bringen kann. Auch aus einem Gedichtband machst Du eine bibliophile Kostbarkeit: Slowenische und tschechische, jenische und kroatische Verse von Minderheiten-Dichtern aus Österreich, läßt Du in Braun und Grün und Lila drucken – ein kleines Symbol für die einst so bunte Sprachlandschaft Österreich."

Und Michael Forcher, der sein Dadaismusbuch herausgebracht hat, schreibt über ihn: "Man kann dem Gerald sowieso nicht böse sein. Hinter allem fordernden Drängen, wie es einem Künstler eigen sein muß, steckt soviel mitfühlende Zuneigung einer Sache, einem Anliegen, einem Menschen gegenüber, soviel Ehrlichkeit und Begeisterung, daß man gar nicht anders kann, als mitzuziehen."

Aber auch ein Artikel über Gerald Nitsche muß einmal zu Ende kommen, obwohl er irgendwie "endlos und fassungslos" bleiben muß. Ich kann mich nur wundern, daß so etwas "Ungreifbares" und "Unbegreifliches" aus dem Paulinum kommt. Eigentlich sollten wir uns nicht wundern, sondern stolz auf ihn sein. Aber das darf ihm nicht zu Ohren kommen.

Eine paulinische Neuerscheinung: Gerald Nitsches: "Ich hatte ein Zuhause"

Im Gerald Nitsche Verlag "Aye" ist kürzlich der Band I einer von ihm beabsichtigten Reihe "Am Herzen Europas" erschienen mit dem Titel "Ich hatte ein Zuhause".

Gerald Nitsche fühlt sich "den Rändern und Nischen der Literatur" verpflichtet. Mit dem von Armin Eidherr ausgesuchten Texten aus der jiddischen Literatur hat Nitsche nach seiner Anthologie "Österreichische Lyrik und kein Wort Deutsch" einen Band herausgegeben, in welchem er sich insbesondere der scheinbar schon beinahe verschollenen jiddischen Literatur widmet. Lange Zeit galt das Jiddische als Sprache einer untergegangenen Kultur und war zum Aussterben verurteilt. Nunmehr gibt es kräftige Lebenszeichen. Eines davon ist der vorliegende Band. Kein Geringerer als der Präsident des Nationalrats, Dr. Heinz Fischer, hat einen Begleittext dazu geschrieben.

Von unserer Warte aus scheint uns aber das Vorwort von Bischof Reinhold am geeignetsten zu sein, die Bedeutung dieser Neuerscheinung ins rechte Licht zu rücken:

"Diese Gedichte der fast sterbenden jiddischen Sprache haben etwas besonders Bewegendes an sich. Sie erinnern mich an kleine Gräser und winzige Blumen, die nach Jahren zwischen Panzerkettenspurten, trostlos zerwühlten Lagerplätzen und unter verrostetem Stacheldraht doch wieder zaghaft sprießen – sozusagen als Zeichen eines unzerstörbaren Lebens. Diese Lyrik kann man nur im Kontext einer bescheidenen, kleinen Welt lesen, die man in Massengräbern eingewalzt hat. Nun sind wir an der Wende des Jahrtausends – mehr betrof-

fen und beschämt als selbstbewußt – angekommen. Wir müßten den verwehten Liedern besonders aufmerksam lauschen. Die jiddische Sprache trägt für mich eigentlich die Jahrhunderte alten Narben der Vertreibung aus dem Herzen Europas an sich. Sie müßte wieder in dieses Herz zurückkehren, wenigstens literarisch und über eine sensible Lesergemeinde. Das Jiddische birgt aber noch eine andere Spur: Die heilige Sprache des Buchs der Bücher, das Hebräische. Und wir dürfen nicht vergessen, daß die Menschheit in dieser Sprache die ersten Posaunenstöße des Heils vernommen hat. Auch der Trost geht manchmal durch diese Dichtungen – ich erinnere nur an Josef Hillel Lewis "Mein Vater – der Thorarollenschreiber" ...

Ich wünsche dem Buch Leser, die zur Betroffenheit fähig und für den Trost geöffnet sind.

Reinhold Stecher, Altbischof von Innsbruck"

Die in diesem Buch versammelten Dichter stammen aus dem Osten und sind zumeist vor dem Ersten Weltkrieg geboren. Ihre Biografien spiegeln das Schicksal des jüdischen Volkes in diesem Jahrhundert: Ermordet in Lagerhaft, geflüchtet, emigriert, von Land zu Land gezogen. Trotz großer formaler Unterschiede, die vom Volkslied bis zur experimentellen Lyrik reichen, ist ihnen allen gemeinsam eine uferlose Trauer und der Auftrag "Erinnere Dich": an verlorene Orte und Menschen, an eine Fidel und einen Gebetsmantel, an einen Bruder, einen Sohn, einen Vater.

Nitsches Neuerscheinung: Eine sehr lesenswerte Trouvai.

Zum Nachdenken

